

Vorkommnisse zur Zeit der Napoleonischen Kriege in der Pfarrei Kaisten

Autor(en): **Fricker, Traugott**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Vom Jura zum Schwarzwald : Blätter für Heimatkunde und Heimatschutz**

Band (Jahr): **7 (1932)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-747002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorkommnisse zur Zeit der Napoleonischen Kriege in der Pfarrei Kaisten.

Auf dem letzten Blatte des alten Jahrzeitenbuches des Gotteshauses St. Michael zu Kaisten, hat der in den Jahren 1797-1809 daselbst amtierende Pfarrer Karl Josef Gschwind, verschiedene Unglücksfälle und Begebenheiten aus seiner Seelsorgerzeit notiert, von denen einige Einblick geben in das Leben, der durch die vielen Einquartierungen hart betroffenen Gemeinden:

„Den 30ten July desselben Jahres (1799) abends um 7 Uhr giengen zwei Dragoner miteinander von Kaisten nach Ittenthal wo sie einquartiert waren. Unterwegs bekamen diese Wort Streit wodurch sie aber heftig und dermassen aufgebracht waren, daß einer den andern — in der Gelz genannt — erstach. Der Erstochene blieb auf der Stell Tod, und wurde folglich von den andern nachkommenden Kameraden in einiger Entfernung begraben.

1801

Am 17ten Hornung in der Nacht kam von dem in Kaisten damals sich befindlichen Depot der 84ten Halbbrigade ein Gemeiner zu dem damaligen Schlosser Fr. Jg. (Name unleserlich), der Brandwein auswirthete, und berauschte sich ziemlich. Ein Kamerad der bei ihm war, wollte den Sinnlosen mit sich ins Quartier nehmen, schleppte ihn mit sich zur Tür hinaus, konnte ihn aber nicht weiter bringen, denn er verschied unter seinen Händen. Der Verschiedene wurde den andern Tag von den Soldaten selbst ohn all Gepräng hinter dem Turm an der Seite der Totenkapelle begraben. Der Name des Verstorbenen ist Manzoni; über diesen Sterbefall wurde ein Zeugnis aus dem Sterberegister von dem Depot verlangt und solches auch sogleich ausgefertigt.

Kaisten, den 23. März 1801

Karl Jos. Gschwind
Pfarrer

Aus dieser Zeit meldet auch Birrcher (Das Fricktal in seinen hist. und sagenhaften Erinnerung (1859) folgendes:

Nach der Schlacht bei Hohenlinden (1800) passierte eine Abteilung Franzosen die Brücke von Laufenburg und verbrannten diese. Mit Sensen und Gabeln bewaffnet, einige auch mit Gewehren, rückte der Fricktaler Landssturm auf der Städter Ebene und drängte die Franzosen von Kaisten zurück.

Mitgeteilt von Traugott Fricker.
